Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 31

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 31

Illustrirte schweizerische
Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band XXXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. Oktober 1926.

Wochenspruch: Des Lebens Kunst ist leicht zu lernen und zu lehren:
Du mußt vom Schicksal nie zu viel begehren.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Wolfensberger & Widmer A.-G., Umbau Börsenstraße 18, Z. 1; 2. A. Cristofari, Einfriedung mit 2 Obelisken Mythenquai/Sternenstraße/Alfred Escherstraße, Z. 2; 3. H. Kracht, Tennishaus mit 2 Tennisplätzen am Alpenquai, Z. 2; 4. Geschw. Schäppi, Umbau Schulhausstraße 27, Z. 2; 5. E. Schmid, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Wachtelstraße 23, Z. 2; 6. Baugenossenschaft Alpina, 2 Wohnhäuser und Vorgartenoffenhaltung Martastraße 117/Centralstraße 153, Z. 3; 7. F. Neuenschwander, Vorgarteneinfriedung Hohlstraße 165, Z. 4; 8. Hockey-Club „Red-Sox", Klubhaus Hardturmstraße, Z. 5; 9. E. Ammann, südliche Anbauten Frohburgstraße 138, Z. 6; 10. H. Drotschmann, Autoremise Blümlisalpstraße 53, Z. 6; 11. Fr. Ernst, Dachum- und -aufbau Hönggerstraße 45, Z. 6; 12. J. Meier-Lais, Mehrfamilienhaus, Stallgebäude und Kohlenschuppen Breitensteinstraße 51, Z. 6; 13. G. Siegrist, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Blümlisalpstraße Nr. 78, Z. 6; 14. H. M. Wassermann, Autoremise und Vorgartenoffenhaltung Hotzestraße 37, Z. 6; 15. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Doppelmehrfamilienhaus Streulistraße Nr. 76, Z. 7; 16. Henauer & Witschi, Doppelmehrfamilienhäuser Hegibachstraße 51, Streulistraße 66, Wotanstraße 18, Abänderungspläne, Z. 7; 17. Dr. A. Seiler-Heß, Autoremise Plattenstraße 59, Z. 7; 18. A. Tittel, Einfamilienhaus, Autoremisengebäude und Einfriedung Kurhausstraße Nr. 34, Z. 7; 19. C. Vogelsang, Einfriedung Klusstraße Nr. 38, Z. 7; 20. P. Wolf & Co., Umbau Hofackerstraße 13a, Z. 7; 21. A. Gloor, Einfamilienhaus Trichtenhausenstraße 6, Z. 8; 22. H. Greutert, Mehrfamilienhaus mit 2 Autoremisen und Einfriedung Lureiweg Nr. 3, Z. 8; 23. R. J. Jecker A.-G., Benzintankanlage mit Abfüllsäule bei Seefeldstraße 87, Z. 8.

Zürcher Wohnungsbau. Der Große Stadtrat von Zürich behandelte die großzügigen Projekte über die Erstellung neuer Wohnungen durch die Stadt im Gesamtbetrag von 4,110,000 Fr. Es handelt sich um den versuchsweisen Bau von zwei Wohnkolonien in Form eines neuen, von den gesetzlichen Bauvorschriften abweichenden Einheitstyps. Dieses Experiment soll auf der einen Seite neue billige Wohnungen für Familien mit besonders niedrigem Einkommen schaffen, anderseits zeigen, ob die ausnahmsweise gestatteten Abweichungen vom Baugesetz allgemein zugelassen werden können. Die erste Wohnkolonie an der Peripherie der Stadt, die Kleinsiedelung „Frauental", besteht aus 83 Einfamilienhäusern; sie wird im Albisgütli auf einem Areal von ungefähr 20,000 m² gebaut. Der dafür verlangte Kredit beträgt 1,4 Millionen Franken. Die Mietzinse stellen

sich auf 1100 bis 1250 Fr. jährlich. Die zweite Wohnkolonie „Bäckerstraße", 21 fünfstöckige Häuser mit 170 Wohnungen, wird in der Nähe großer industrieller Arbeitsstätten gebaut mit einem Kredit von 2¾ Millionen Franken; die Mietzinse betragen für die Zweizimmerwohnung 820 Franken, für die Dreizimmerwohnung 1020 Franken und für die Vierzimmerwohnung 1220 Franken.

In der dreistündigen Aussprache wandten sich die Freisinnigen gegen den von sozialdemokratischer Seite inspirierten Kommissionsantrag, für die Wohnungen an der Bäckerstraße eine zehnprozentige Subvention zu bewilligen, welche den jährlichen Mietzins um 70 Franken verbilligt; sie erklärten im übrigen ihre Zustimmung zur Vorlage. Da aber der Kommissionsantrag mit 66 gegen 24 Stimmen verworfen wurde, enthielten sich die Freisinnigen und einige Demokraten bei der Schlußabstimmung, in welcher die Gesamtvorlage mit 66 Stimmen der Linken und der Christlichsozialen angenommen wurde, der Stimme. Die Kredite müssen nun noch von der Gemeinde bewilligt werden.

Für Sicherungsarbeiten auf dem Schießplatz Rehalp in Zürich verlangt der Stadtrat einen Nachtragskredit von 35,000 Fr. Seit der Einführung des neuen Infanteriegewehres mit der gegenüber früher viel rasanteren Geschoßbahn seien Klagen über Gefährdung laut geworden.

Ein neuer Sportplatz in Zürich für das Personal der Schweiz. Kreditanstalt. Auf der für Sportzwecke außerordentlich günstig gelegenen Allmend Fluntern (einer der höchsten Punkte des Zürichberges), bis wohin der Schienenstrang der städtischen Straßenbahnen mit 6 Minuten Betrieb reicht, hat die Schweiz. Kreditanstalt letztes Jahr von den Geschwistern Bruppacher in Fluntern ein topfebenes, prachtvoll gelegenes Landstück an der Dreiwiesenstraße von 53,000 m² erworben, auf welchem nunmehr Spielplätze für das Personal errichtet werden sollen. Davon sind zirka 12 000 m² für einen Fußballplatz, zirka 5000 m² für sechs Tennisplätze und zirka 6000 m² für einen Leichtathletik Platz bestimmt. Weitere zirka 8000 m² sollen für Spielplätze, Errichtung eines Sportheimes und zu Straßenbauzwecken Verwendung finden. Der Rest von 22,000 m² (d. h. das zunächst an der Dreiwiesenstraße gelegene Stück Land) bleibt für die Überbauung für Wohnzwecke reserviert.

Zur Baufrage betreffend die Erstellung von städtischen Autogaragen in Zürich berichtet die „Zürichsee-Zeitung": „Der Automarkt am Beatenplatz in Zürich, der jeden Freitagnachmittag stattfindet, nimmt nachgerade Dimensionen an, die alle Erwartungen übertreffen. Der Marktplatz wird eng gesäumt von Autos, die zum Verkauf bereit stehen, und die Zufahrtsstraßen: die Waisenhausgasse, die Schützengasse, die Beatengasse, die Werdmühlestraße, der Bahnhofquai sind völlig überstellt von Autos, deren Besitzer sich am Freitag zu Geschäften in die Stadt begeben. Die Auto-Einstellplätze sind dicht von parkierten Autos besetzt. Da ist es nicht verständlich, weshalb die Stadt nicht in aller Raschheit ihr Land an der Werdmühlestraße für die Parkierung von Wagen herrichtet, damit es wenigstens Zins trägt, bis die schon längst projektierten Bauten zur Ausführung gelangen können."

Erstellung eines alkoholfreien Gemeindehauses in Wetzikon (Zürich). Es soll laut „Zürichsee-Zeitung" in Wetzikon ein alkoholfreies Gemeindehaus errichtet werden. Eine Versammlung hat beschlossen, die Liegenschaft des Herrn Linsi in Walfershausen um den Preis von 60 000 Franken anzukaufen. Die Kosten des Umbaues, inklusive Mobiliarbeschaffung, sind auf 35,000 Fr. veranschlagt. Für die Errichtung dieses Hauses stehen 20,000 Fr. zur Verfügung, gespendet von den Hinterlassenen des Herrn Kaspar Schuler-Suter. Außerdem haben eine Bank, Industrievertreter 2c. ihre Unterstützung zugesagt.

Die 6 stadtbernischen Bauvorlagen über Straßenkorrektionen, Land-Erwerbungen und Verkäufe durch die Gemeinde, Erweiterung der städtischen Wasserversorgung und Bau einer Turnhalle im Altenberg, die von allen Parteien zur Annahme empfohlen worden waren, wurden am 24. Oktober mit großer Mehrheit genehmigt.

Notstandsarbeiten in Luzern. In der Gemeindeabstimmung vom 24. Oktober wurden die Vorlage über die Korrektion der Zürichstraße mit 2034 gegen 151 Stimmen und die Vorlage über die Ausführung von Notstandsarbeiten mit 2020 gegen 145 Stimmen gutgeheißen. Die beiden Vorlagen verlangen einen Kredit von 326,000, bezw. 471,000 Fr.

Kirchenbauprojekt in Gettnau (Luzern). Schon seit langer Zeit strebt man hier nach dem Bau einer Pfarrkirche. Ein Fonds besteht schon seit Jahren, und nun ist man bereits zu einer Sammlung von Haus zu Haus geschritten. Ansehnliche Beiträge sind bereits gezeichnet. Der Bauplatz ist vorhanden und schon spricht man davon, im folgenden Jahre mit den Bauarbeiten zu beginnen. Die Bevölkerung von Gettnau bietet alles auf, um recht bald in den Besitz eines eigenen Gotteshauses zu gelangen.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). Erfreulicherweise herrscht laut „Glarner Nachrichten" auch hier seit einigen Jahren wieder regere Bautätigkeit. Nicht nur vergrößert die „Therma", Fabrik für elektrische Apparate aller Art, fortwährend das flott gehende Geschäft, sondern auch der Bau von Wohnhäusern macht sichtliche Fortschritte, was angesichts der bestehenden Wohnungsknappheit sehr zu begrüßen ist. Nachdem in der letzten Zeit mehr Wohnhäuser für besser situierte Leute gebaut worden sind, wird in diesem Herbst noch, sofern die Witterung sich einigermaßen günstig gestaltet, der Bau von Arbeiterwohnungen in Angriff genommen, indem auf der vom Gemeinderat abgehaltenen Bodengant von Maurermeister U. Franchin drei Bauplätze an der Sernftalstraße im „Erlen" im Ausmaße von 680 m² zum Preise von 5 und 4 Fr. per Quadratmeter erworben worden sind. Der Gesamterlös macht für die Gemeindekasse 3085 Fr. aus.

Ueber die Bautätigkeit im Birstal (Baselland) berichtet die „Nat. Ztg.". Wer heute von der Höhe des Dörfleins Pfeffingen einen Blick hinaustut in das weite von der Birs durchzogene Gelände, das zwischen der Hochfläche des Bruderholzes und den bewaldeten Höhen hinter Münchenstein-Arlesheim eingebettet liegt und nach rückwärts durch den Blauenberg begrenzt ist, der bekommt ein gutes Bild von der äußerst regen Bautätigkeit in den letzten 25 Jahren, die die Siedelungsverhältnisse der ganzen Gegend vom Blauen bis hinab nach Basel völlig umgestaltet hat. Damals um die Wende des Jahrhunderts, hinter Obstbäumen die Dörfer eng geschlossen um ihr altes Wahrzeichen, den Kirchturm — und heute, die weiten Strecken Landes, übersät von Ein- und Zweifamilienhäusern. Deutlich tritt, aus der Höhe gesehen, im Bild hervor der große Häuserzuwachs längs der Landstraßen und Schienenstränge und an den wichtigsten Nebenstraßen.

Bei der Wanderung talwärts halten wir in den Ortschaften selber einwenig Umschau. Neu-Aesch, so können wir die neuzeitliche Siedelung nennen, die beidseits des Weges liegt, der vom Aescher-Kapellchen den Hang hinunter nach Dornach-Brugg führt, erhält wieder Zuwachs durch Wohnbauten, und beim Dorfausgang

nach Reinach steht bei den Wohnhäusern neueren Datums ein Neubau aus jüngster Zeit. An der Straße nach Ettingen will Aesch sein Neumatt-Schulhaus bauen, zu dem anläßlich des Wettbewerbes die Pläne in großer Zahl eingegangen sind. Zur Zeit wird als Vorarbeit durch den dortigen Straßenkörper die Kanalisationsanlage erstellt. An der Dorfstraße läßt der A. C. V. beider Basel eine erworbene Liegenschaft in ein Geschäftsgebäude umbauen. Zahlreiche neue Wohnbauten, meist Landhäuser in Chalet- und Villastil, aber grüßen von Dornach Arlesheim am Berg herunter. Ein ganzes Wohnquartier hat schon die aussichtsreichen Hänge erklettert. Dort oben in der prächtigen Lage wird die Besiedelung auch künftighin weitere Fortschritte machen. Mitten im Bild steht der Goetheanumbau. — Immer und immer wieder liest man auf großen Tafeln, die am Wege stehen, „Bauland zu verkaufen".

Die Umgebung der Tramhaltestellen besonders erhält fortwährend Häuserzuwachs. Beim „Heiligholz" Gerüststangen, Neubauten in Arbeit. Dasselbe in der „Gartenstadt" beim „Tunnelweg", bei Ruchfeld am Bruderholzhang und schließlich wächst am Dreispitz, schon auf baselstädtischem Boden, flankiert vom Brüglinger- und vom Walkeweg, ein großer Neubau der Brauerei Warteck, als Restaurant bestimmt, rasch in die Höhe.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Durch die Aufhebung der Werkstätte der S. B. B. auf 1. Oktober wurden im Laufe des Sommers verschiedene Wohnungen leer. Indessen setzte durch den besseren Gang der Industrie, vor allem zufolge der neuen Kunstseidefabrik, eine Zuwanderung ein, so daß die Bevölkerung, trotz der Abwanderung vieler Eisenbahnerfamilien, eher im Zunehmen begriffen ist. Bei den verhältnismäßig bescheidenen Mietpreisen ist vorläufig an den Bau neuer Wohnhäuser nicht zu denken. Die Bautätigkeit ist aber doch bedeutend reger als in früheren Jahren. Neben Umbauten für Bank und Geschäftszwecke bieten die Vergrößerung verschiedener industrieller Anlagen, die Bauten für die Flugzeugfabrik Altenrhein, sowie die Instandstellung mancher Häuser dem Bauhandwerk Beschäftigung. Bei solchen Instandstellungsbauten bemerkt man mit Genugtuung, daß immer mehr der Rat erfahrener Architekten eingeholt und dem Äußern des Hauses ein farbenfrohes Kleid gegeben wird. Dabei bleibt man immer im Rahmen wohltuender Farben.

Neuestens heißt es, die Bankbehörde befasse sich ernsthaft mit der Erstellung eines neuen Filialgebäudes für die Kantonalbank. Platzmangel herrscht schon seit Jahren im jetzigen Gebäude an der Signalstraße. Im Jahre 1920 verkaufte die Gemeinde einen Teil der sogenannten Curtiwiese für einen Bankbauplatz, der an der Signal- und Kirchstraße gelegen ist, also gegenüber dem jetzigen Bankgebäude. Mehrere Architekten sind zu einem beschränkten Wettbewerb eingeladen worden. Vermutlich wird diese Baufrage noch im Laufe dieses Winters abgeklärt.

— Vor einem Jahr wurde in vielen Zeitungen berichtet über die starken Belästigungen durch die Abgase der neuen Kunstseidefabrik. Bis Ende Juni d. J. hatte die Fabrikleitung Abhülfe zu treffen. Es ist ihr dies außerordentlich gut gelungen; denn selbst bei heftigem Westwind oder Föhn hat man auch in der nächsten Umgebung der Fabrik höchst selten und dann nur in geringstem Maße etwas von den Abgasen verspürt.

Bahnhofrenovation in Flawil (St. Gallen). Die Bundesbahnen haben beschlossen, als Sparmaßnahme auf den Bau eines neuen Stationsgebäudes in Flawil zu verzichten und nur das alte Gebäude zu renovieren.

Bauliches aus Schiers (Graubünden). Es wurden laut „Freier Rätier" diesen Sommer fünf neue Häuser gebaut, eines auf Schelleria, eines in der Bahnhofstraße und drei im Schierser Lürlibad, an der Halde, westlich des Dorfes, unterhalb der Montagnerstraße. Dort haben innert weniger Jahre fünf Lehrer ihr Heim aufgeschlagen. Es sind prächtige, der Gegend angepaßte Häuser. Überhaupt ist es erfreulich, wie die meistbeschäftigten Baumeister Lütscher in Schiers und Jost in Grüsch sehr guten „Geschmack" besitzen und denselben auch ihren Bauherren beizubringen verstehen. Es sind in dieser Beziehung in letzter Zeit große Fortschritte zu konstatieren.

Die Erstellung eines Schul- und Volksbades steht in Rheinfelden bevor. Der Gemeinderat stimmte den Plänen und Kostenvoranschlägen zu. Die gesamte Anlage ist auf 50,000 Fr. devisiert.

Wasserversorgung Frauenfeld. (Aus den Gemeinderatsverhandlungen.) Mit dem Voranschlag 1926 hat die Gemeinde die Ausdehnung der Wasserversorgung nach Erzenholz Horgenbach beschlossen. Die Vorarbeiten für die Ausführung sind so weit gediehen, daß demnächst mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die bestehende Wasserleitung ist in einem Rohrdurchmesser von 100 mm bis Osterhalden geführt. Für die Weiterleitung nach Erzenholz Horgenbach ist ein Durchmesser von 150 mm gewählt worden, der laut eingeholtem Gutachten für Speisung von zwei Wendrohren notwendig ist. Insgesamt ist der Anschluß von 10 Oberflurhydranten vorgesehen. Die Lieferung der Röhren ist an die hiesige Firma P. Keller, Eisenhandlung, vergeben, und zwar sind von Rollsche Zentrifugalgußrohre mit einem Arbeitsdruck von 16 Atmosphären verwendbar, geprüft auf 50 Atmosphären, gewählt worden. Einzubauen sind rund 2150 m Rohre. Die Grabarbeiten sind an J. Raas, die Lieferung des benötigten Wetchbleis an G. Deppe, Metallgießer, vergeben worden.

Für den neuen Bahnhof Chiasso wurden kürzlich die 34 Projekte von Fassaden von der Jury geprüft, jedoch keinem Projekte ein erster Preis zuerkannt. Der zweite Preis (3300 Franken) wurde dem Projekt „Transito" von Architekt Arnold Ziegler und Mitarbeiter Architekt G. Montorfani, Lugano, der dritte Preis (1800 Franken) im gleichen Rang den Projekten „Erato" (Architekt P. Giovannini, Curio) und „Verzasca" (Architekt Ramseyer, S. B. B., ohne Geldprämie), der vierte Preis (900 Fr.) dem Projekt „Bibi" (Architekt G. Antonini, Rom), zuerkannt.

Bau einer Moschee in Genf. In Genf soll, wie die „Gazette de Lausanne" berichtet, in nächster Zeit von den vielen dortigen Anhängern Mohameds eine Moschee erbaut werden. Paris, London und Berlin besitzen schon längere Zeit eine solche. Zur Begründung des Baues in Genf wird ausgeführt, die Völkerbundsstadt werde von sehr vielen Gläubigen Mohameds besucht und habe einen sehr internationalen Charakter. Rechtlich steht einer Moschee ebensowenig entgegen wie einer Synagoge, wenngleich einem der Gedanke seltsam berührt, daß im „protestantischen Rom" das „Allah ist groß" von einem Minarett herab über die Dächer dahinklingt.

Das „Schloß am Mythenquai" in Zürich.

Ein Baufachmann berichtet in der „N. Z. Z.": Der Neubau, der auf dem Platz zwischen der „Unfall" Zürich und dem Gebäude der „Rückversicherung" am Mythenquai der Vollendung entgegengeht und Anfang nächsten Jahres bezogen werden kann, darf wohl als der größte Wohnhausbau der Schweiz bezeichnet werden. Die zu einem Block von der Grundrißform eines Doppel-T zusammengefaßten 7 Wohnhäuser